

12. Mutter und Kind.

„Mütterlein, sprich, warum liebst du dein Kindlein doch so inniglich?“

Und die Mutter spricht: „Das weißt du nicht? Weil's fromm ist allezeit, nicht weint und nicht schreit, und lustig ist's auch wie's Böglein im Strauch. Doch geht es zur Ruh', lacht es freundlich mir zu; da küßt's mich und lacht. Drum lieb' ich's so sehr wie nichts auf der weiten Erde mehr.“

„Kindlein, o sprich, warum liebst du dein Mütterlein doch so inniglich?“

Und das Kindlein spricht: „Das weißt du nicht? Weil's mich hegt und pflegt, auf den Armen mich trägt, wacht, wenn ich bin krank, gibt mir Spei' und Trank, gibt mir Kleider und Schuh' und viele Küsse dazu, und ist mir so gut, wie's kein anderer tut. Drum lieb' ich's so sehr, kann gar nicht sagen, wie sehr, wie sehr!“

13. Das mitleidige Kind.

Susanne will zum Krämer laufen und für die Puppe Kleider kaufen. Da trifft sie einen blinden Mann mit einem kleinen Mädchen an. Sie legt das Geld ihm in den Hut, Susanne ist gar brav und gut. Sie zieht daheim der Puppe dann das alte Röcklein wieder an.

14. Wiegenlied.

Schlaf, Kindchen, schlaf! Der Vater hütet die Schaf, die Mutter schüttelt 's Bäumelein, da fällt herab ein Träumelein.
Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf! Am Himmel zieh'n die Schaf. Die Sternlein sind die Lämmerlein, der Mond, der ist das Schäferlein.
Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf! So schenk' ich dir ein Schaf mit einer goldnen Schelle fein. Das soll dein Spielgefelle sein. Schlaf, Kindchen, schlaf!